

Ausgabe 1, April 2013



Schmißberger DORFSCHELLE

Aktuelles | Veranstaltungen | Termine | Wie es früher war | Kleinanzeigen



Der neugestaltete
Dorfmittelpunkt

Inhaltsverzeichnis/Impressum

Heute auf der Titelseite: **Der neugestaltete Dorfmittelpunkt - Das "Schlachthaus"**

Vorwort	Bürgermeister Adolf Schuch	Seite 3
Humor	Lachhaftes	Seite 4
Historisches aus Schmißberg	Von Römern und Kelten	Seite 5-7
Damals vor 50 Jahren	...als Schmißberg eingeschneit war	Seite 8
Hmm... Rezepte!	Schmackhaftes aus der Region	Seite 9
Bauernweisheiten zur Jahreszeit	Unser schneereicher März	Seite 10
Gedichte	...zum Frühling	Seite 11
Termine	Dorfgemeinschaftshaus/Schlachthaus	Seite 12
Dorfgemeinschaft	Ein Dorf findet zu sich selbst	Seite 13-15
Schmißberg im Bild	Erinerungen an schneereiche Winter	Seite 16

Impressum

Initiator:	Ausschuss der Dorfgemeinschaft Schmißberg
Layout und Satz:	Andreas Damm
Texte:	Adolf Schuch, Rudi Weber und Andreas Damm
Auflage:	90 Exemplare
Erscheinungsform:	ca. 4 Mal jährlich

Vorwort

Liebe Schmißbergerinnen und Schmißberger,

Im Jahre 2004 erschien in unserem Ort erstmalig die *SCHMISSBERGER DORFSHELLE* in einer Auflage von 85 Exemplaren im s/w-Druck und DIN-A-4-Format. Diese wurden kostenlos an jeden Haushalt verteilt und beinhalteten Wissenswertes rund um Schmißberg.

Die Bürger machten regen Gebrauch von der Möglichkeit, eigenes Material, ob Gedichte, Rezepte, Texte oder altes und neueres Bildmaterial in der *DORFSHELLE* zu veröffentlichen. Leider wurde die *DORFSHELLE* Ende 2005 aus verschiedenen Gründen eingestellt.

Heute freue ich mich besonders, dass Sie, liebe Schmißbergerinnen und Schmißberger, eine Neuauflage der *DORFSHELLE* in Ihren Händen halten. In neuem Layout, vierfarbigem Druck und handlichem DIN-A-5-Format erscheint unsere Dorfzeitung nun wieder regelmäßig bis zu vier Mal jährlich und bringt das auf den Punkt, was in Schmißberg los ist und was den Bürger interessiert und bewegt.

Und damit dies so bleibt appelliere ich an die Bürger/innen mit ihren Text- und Bild-Beiträgen weiterhin das regelmäßige Erscheinen unserer Dorfzeitung zu sichern. Vieles ist seit der letzten Ausgabe der *DORFSHELLE* in unserem Ort geschehen und hat sich weiterentwickelt. Ich denke hier nur an unseren neugestalteten Dorfmittelpunkt, der die Titelseite dieser Ausgabe schmückt. Viele freiwillige Helfer haben es ermöglicht, dass die Wohnqualität in unserem schönen Ort sich weiter positiv entwickelt hat. Gerne wird das umgebaute Schlachthaus mit seinem großzügig gestalteten Vorplatz von der Gemeinde angenommen. Beispielsweise wurde das Schlachthaus zum sonntäglichen Kaffe-Nachmittag schon 68 Mal genutzt.

In dieser Ausgabe dreht sich natürlich alles um Schmißberg. Einige Autoren haben der Redaktion ihre Texte anvertraut und berichten über die Anfänge, die Gegenwart und die Zukunft unserer Gemeinde. Ich wünsche nun allen eine spannende und interessante Lektüre.

Ihr
A. Schuch

Adolf Schuch
Bürgermeister



Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Wie Sie wissen, habe ich eine Witwe geheiratet mit einer zwanzigjährigen Tochter. Die hat dann mein Vater geheiratet. Mein Vater wurde also mein Schwiegersohn, meine Stieftochter meine Mutter. Als meine Frau den Jungen kriegte, war das der Schwager meines Vaters und gleichzeitig mein Onkel (als Bruder meiner Stiefmutter). Nun hat meine Stiefmutter, die ja zugleich meine Stieftochter ist, vorgestern ebenfalls einen Jungen bekommen, und der ist nun also sowohl mein Bruder als auch mein Enkel!

Ich selbst aber bin der Mann meiner Frau und ihr Enkel (als Sohn ihres Schwiegersohnes) Meine Frau ist meine Großmutter (als die Mutter meiner Stiefmutter). Und da der Mann meiner Großmutter mein Großvater ist, bin ich mein eigener Großvater.

Bitte, wann kann ich einmal bei Ihnen vorbeikommen? Postkarte genügt.

Markus Pfeiffer, Sandgasse 12

An das Zweite Deutsche Fernsehen, 6500 Mainz

Sehr geehrte Herren! Herzlichen Dank für die gestrige Wettervorhersage. Wir waren gerade dabei, die 60 Zentimeter "heiter bis wolkig", die Sie für heute angekündigt hatten, aus meinem Keller zu pumpen.

Hochachtungsvoll: Lisa Beck

Entschuldigungszettel

Hierdurch wird bescheinigt, daß mein Sohn Richard den Dreißigjährigen Krieg verloren hat. Er wird aber sofort einen neuen beginnen, sobald als er aus der Schule daheim ist.

Richads Mutter

An das Bürgermeisteramt

Senden Sie mir bitte meine Geburt. Zweck ist die Eheschließung. *Otto Barends*

An Herrn Charles Brown

Square Hollywood, Los Angeles

Lieber Onkel! Ich freue mich sehr, daß Du endlich wieder in die Heimat zurück kommst, denn Mutti sagt, ich sähe Dir ungeheuer ähnlich. Bis bald!

Dein Bubi

An das hochwohllöbliche Amtsgericht

Ich bitte das turmhohe Gericht, mir meinen Man auf dem Gnadenwege zu erlassen. Er ist mein einziger Mann.

Frau Anna Dorn

An die Finanzkasse

Sehr geehrte Herren, ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich nach reiflicher Überlegung entschlossen habe, der Einkommenssteuer nicht beizutreten.

Hochachtungsvoll *Emil Ludwig Zwer*

Detektiv-Büro Georg Nikolaus

Auskunft!

Wie schlecht die Verhältnisse des Schneider, Otto sind, ist schon daraus zu ersehen, daß ihm der Gerichtsvollzieher am 1. 12. 1965 das letzte schmutzige Hemd aus der Nase ziehen mußte.

Detektiv G. Schanzler

Sehr geehrtes Fräulein!

Wenn Sie noch einmal meinen Friedhelm schlagen, dann schicke ich Ihnen meinen Mann auf den Hals, und dann sind Sie die längste Zeit Fräulein gewesen.

Frau Barbara Jung

Aus dem dtv-Buch:

"Es fängt damit an, daß am Ende der Punkt fehlt". Stilblüten aus amtlichen und privaten Schreiben.

Gefunden von Andreas Damm

Von Römern und Kelten auf Schmißberger Boden

Eine Zeitreise durch die Geschichte Schmißbergs

von Andreas Damm

Der Priester im weißem Umhang nähert sich langsam und feierlich dem Scheiterhaufen, von den Hinterbliebenen des Verstorbenen wie im Trance aufgeschichtet mit Reisig und Holz aus dem nahen dichten Wald. Der ehrwürdige alte Priester erhebt nun langsam die Arme, dreht sich nach Osten, schließt die im runzeligen Gesicht ruhenden Augen und begrüßt den Gott des beginnenden Tages. Danach neigt sich sein Körper gen Süden und er grüßt den Gott der Wärme und des Lebens. Im Westen befindet sich der Gott der Weisheit und des erholsamen Schlafes. Nun wendet sich sein Körper nach Norden und zwischen ihm und Norden befindet sich der Scheiterhaufen mit dem Körper des Toten.

Das Wehklagen der Frauen erreicht seinen Höhepunkt als der weißbärtige Priester den Namen des Toten und seinen Beruf nennt und die Geister der Kälte und des Todes bittet, den Verstorbenen in ihr Reich zu begleiten. Langsam senkt sich die Fackel und entzündet das trockene Reisig unter dem Leichnam. Im Westen verschwindet langsam die Sonne in orangenen Farben hinter einer dunklen Wolkenformation. Leises Donnerrollen dringt an die Ohren der Trauernden und wie als Bestätigung, dass der Tote nun bei seinen Ahnen ist, frischt der Wind von Norden her auf und umweht des Priesters ergrauten ehrwürdigen Kopf.

Dies könnte aus einem Hollywood-Drehbuch stammen oder aus einem Film á la Ridley Scotts Gladiator? Nein, ganz und gar nicht, aber so könnte es gewesen sein, vor über 2000 Jahren und zwar hier, direkt vor unserer Haustür, zwischen Schmißberg und Elchweiler.

Was hier so dramatisch beschrieben wurde,



vielleicht auch etwas vom Autor idealisiert, wird höchstwahrscheinlich so abgelaufen sein während der Beisetzung eines wohlhabenden älteren Mannes, vielleicht Händler, der sicherlich die nahe Römerstraße für seine vielen Geschäftsreisen nutzte. Oder war er ein erfolgreicher Bauer, der bei dieser fulminanten Begräbniszereemonie zuerst eingäschert und anschließend mit vielen teuren Grabbeigaben im Kreise seiner Familie in einem sogenannten Brandgrab beigesetzt wurde? Aber später mehr zu diesem Thema. In den nachfolgenden Seiten wird die Gemeinde Schmißberg von den Anfängen, die Archäologen in den letzten Jahrzehnten hervorzauberten, bis hin zu gegenwartsspezifischen Aktivitäten der Gemeinde, die dem Ort den Weg in die Zukunft ebnet werden, beleuchtet.

Nicht nur der Kultur-Schock, als Römer auf den keltischen, hier ansässigen Stamm der Treverer stießen und die bei den römischen Besatzern wegen ihres besonderen Mutes gefürchtet und zugleich bewundert wurden, nein, auch das Mittelalter war für Schmißberg eine besonders bemerkenswerte Zeit, die hier

Historisches aus Schmißberg

ebenfalls angeschnitten werden wird. Ich wünsche dem Leser eine spannende Zeitreise durch die Geschichte, begleitet von historischem Bildmaterial das hier erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Ich danke den Bürgerinnen und Bürgern von Schmißberg, die durch die freundliche Freigabe von Informationen, Texten und historischen Bildern aus ihrem persönlichen Fundus an dieser interessanten Veröffentlichung teilgenommen haben.



Die Geschichte Schmißbergs

Schmißberg liegt ca. zwei Kilometer östlich der Kreisstadt Birkenfeld auf etwa 450 m Höhenmeter im Schnittpunkt zwischen Trier und Mainz, umrahmt von Wäldern und Wiesen. Laut einem nicht eindeutig zuzuordnenden Buchauszug ist von der Vergangenheit Schmißbergs unter Punkt 11 Folgendes zu erfahren:

Schmißberg, Dörfchen in Brgrmstr. Brombach, nordöstlich Birkenfeld gelegen, 73 L. (ev.), 168 ha' (19 G. oder Prw.). – Im Bezirk Hunsrück

wurde, westlich vom Salinshof, ein römisches Grab mit Beigaben gefunden. 1438 zahlte zu Schmißberg Gerbods Erbe (von 5 Erben) den Sponheimer Grafen 1/2 Ml. Korn. Der Ort gehörte damals und später zur Pflege und Kirchspiel Brombach.

Schmißberg stößt mit seiner Gemarkung an die Römerstraße Glan-Nohen-Mosel und tritt daher 1605 an der Seite Elchweilers gegen Birkenfeld um die Waldberechtigung im Walde Wasserschied bis zur "Mauer", der alten

Römerstätte. 1770 hatte die Gemeinde Grenzstreitigkeiten mit Gollenberg und Birkenfeld. Orts-geschichtlich beachtenswert sind Flurnamen in Fl. 1 Schäferswiese, Dorf, Weizenfelder, Im Känel, Mauer, Fl. 2f Hundsrückten, Fl. 4 Seidendell, Krausberg. In einer erhaltenen Flurkarte von 1767 kommen noch statt Krausberg in Fl. 4 Aufm Galgenhübel, in Fl. 5 Hey Mauer, Fl. 6 Herrschaftlich Zinsland, Gemeindeländ nach Elchweiler gehörig, am Hageborn (auf Birkenfelder Bann) unfern der Kreuzung der Römerstraße mit dem alten Wege Birkenfeld-Elchweiler.

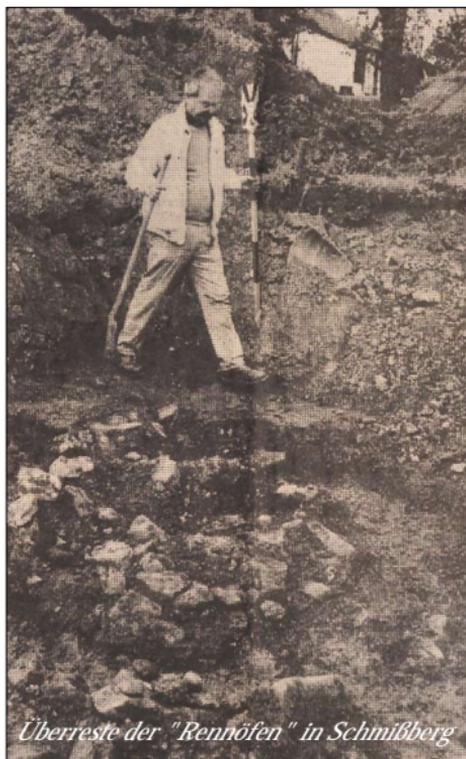
Schmißberg hatte Haushaltungen:

1438: 1, 1465: 2, 1563: 7, 1607: 12, (1641: 7 nach Amtspr.), 1655: 5, 1688: 5, 1723: 7, 1759: 14, 1766: 16, 1772: 16, 1910: 13. Einwohner 1723: 39, 1790: 64, 1815: 58, 1832: 65, 1845: 64.

In ihrem Buch "Mitteilungen", 74. Jahrgang, Birkenfeld 2000, veröffentlicht der Verein für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld einen bemerkenswerten Bericht über das Gräberfeld bei Schmißberg, der hier ungekürzt wiedergegeben werden soll:

Die keltisch-römische Nekropole von Elchweiler-Schmißberg bei Birkenfeld zwischen Birkenfeld und Elchweiler führt die

Historisches aus Schmißberg



Überreste der "Rennöfen" in Schmißberg

Bundesstraße 41 über einen langgestreckten Höhenzug. Östlich der Straße, die hier wahrscheinlich einer älteren, in vor- und frühgeschichtliche Zeit zurückreichenden Trasse folgt, konnte man vor einem halben Jahrhundert auf den Äckern der Fluren "Zielgewann" und "Schäferwies" noch recht gut drei kuppenartige Erhebungen erkennen, die heute durch langjähriges Überpflügen nahezu eingeebnet sind. Eine der Kuppen erwies sich als wahrscheinlich natürlich, die beiden anderen konnten als die Überreste einstmaliger großer römischer Grabhügel erkannt werden. Die Ergebnisse kleinerer Ausgrabungen, Notbergungen, Begehungen und geomagnetischer Prospektion im Umfeld der Grabhügel bündeln sich in der

Erkenntnis, dass hier in spätkeltischer und römischer Zeit ein Friedhof von wahrscheinlich beträchtlicher Größe gelegen hat. Ob er in römischer Zeit zu in der Nähe gelegenen Gehöften oder zu dem ca. 500m südwestlich liegendem großen Siedlungsplatz am "Schmißberger Eck" gehört hat, bleibt vorerst noch ungeklärt.

Der erste Hinweis auf das Gräberfeld stammt aus dem Jahr 1955, als der Landwirt Emil Heylmann aus Elchweiler sich daran machte, beim Pflügen störende Sandsteinquader zu beseitigen. Eine Nachgrabung durch das Rheinische Landesmuseum Trier führte zur Freilegung eines großen zweigeteilten Quaderfundaments. Nach Angela Wigg, die sich in ihrer Dissertation mit den römischen Grabhügeln des 2. und 3. Jahrhunderts beschäftigte, gehörte das Fundament zu einer ursprünglich unter einer Hügelaufschüttung gelegenen Grabkammer mit Gang (Dromos) des 2. Jahrhunderts.

1985 entdeckte dann der Schmißberger Heimatforscher Winfried Caspary bei einer Feldbegehung ca. 50 m nordwestlich des Fundaments von 1955 ein vom Pflug schon teilweise zerstörtes früh römisches Grab. In einer umfassenden Studie hat Karin Goethert 1990 dieses mit mehr als 20 Tongefäßen, drei Bronzefibeln und drei Metallspiegeln reich ausgestattete Grab eines 7-13 jährigen Mädchens veröffentlicht.

Zusammenfassend stellte sie fest, dass hier in mittelaugusteischer Zeit, wahrscheinlich wenige Jahre vor Christi Geburt, ein jung verstorbenes Mitglied der einheimisch keltischen Oberschicht bestattet worden war, deren Ausstattung mit Grabbeigaben sowohl die einheimischen Traditionen keltischen als auch die Offenheit für neues römisches Ideengut dokumentierte.

Fortsetzung folgt

...als Schmißberg eingeschneit war

von Adolf Schuch



Stehend von links: Hugo Eigner, Willi Schneider, Erich Geiss, Norbert Eiffler, Walter Engel. Hockend: Herbert Engel, Adolf Schuch, Winfried Caspary, Erwin Burger und Walter Eigner.

Im Winter 1962/1963 war der Hohlweg an den 3 Birken mit Schneemassen total zugeweht, sodass der große Allrad-Hublader aus dem Ellenberger Steinbruch die Straße freiräumen musste. Es gab damals noch keine Schneefräsen, die diese Masse an Schnee problemlos bewegen konnten. Die Straßen nach Elchweiler und Rimsberg waren durch diese extremen Schneeverwehungen nicht mehr passierbar - Schmißberg war eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten!

An diesem Wochenende im Januar kam es damals zu dem denkwürdigen Einsatz der Männer von Schmißberg, die mit Schaufeln dem Schnee zu Leibe rückten und die Straßen nach Elchweiler und Rimsberg wieder befahrbar machten. So mancher Tropfen Schweiß lief den freiwilligen Helfen damals - trotz der tiefen Temperaturen - von der Stirn. Das ließ sich Werner Albrecht, unser damaliger "Haus- und Hof-Fotograf" nicht nehmen, und bannte die eifrigen Schneeräumer auf ein Foto.

KARTOFFELBROT

von Judith Damm

500 g Mehl

4 große Kartoffeln

reiben und etwas abtropfen lassen

1 Ei

1 Hefe

eine halbe Tasse heißes Wasser

3 Teelöffel Salz

1,5 Esslöffel Olivenöl

45 Minuten auf 200°

Eventuell eine halbe Zwiebel dazu reiben

Tipp: Mit Butter schmeckt Kartoffelbrot am besten.

Guten Appetit!

BETTSEICHERSALAD

(Löwenzahn-Salt) aus dem "Schinderhannes-Kochbuch" Verlag W. Hölker

Löwenzahn kann man im zeitigen Frühjahr selbst pflücken. Hauptsaison ist in den Monaten April und Mai. Man sticht die Löwenzahnpflänzchen in möglichst weit abgelegenen Wiesen und achtet darauf, dass das Herz der Pflanze noch gelblichweiss ist. Blühende Pflanzen dürfen für den Salat nicht verwendet werden. Löwenzahnsalat ist im Hunsrück eine beliebte Köstlichkeit. Man sagt ihm nach, dass er die Frühjahrsmüdigkeit vertreibt. Den Namen "Bettseicher" verdankt er seiner blutreinigenden und harntreibenden Wirkung. Löwenzahn gibt es im Land des Schinderhannes in fast allen Gemüseläden und auf den Wochenmärkten zu kaufen.

500g Löwenzahnblätter

Sauce: 1/4 l saure Sahne, 2 hartgekochte Eier, 1 kleine Zwiebel, 1 Bund Schnittlauch, 6 Esslöffel Essig, 3 Esslöffel Öl, Salz, Pfeffer, Knoblauchgranulat.

Die Blätter werden gewaschen und in mundgerechte Stücke geschnitten. Anschließend lässt man den Löwenzahn in Wasser eine Weile ziehen (so verliert er einen Teil seiner Bitterstoffe). Abtropfen lassen. Für die Salatsauce werden die hartgekochten Eier gewürfelt und zusammen mit der sauren Sahne, dem Essig und Öl und den Gewürzen vermenget. Dann die Löwenzahnblättchen daruntergeben. In manchen Haushalten wird noch eine kleine gekochte Kartoffel zerdrückt und unter die Sauce gerührt, damit diese etwas sämiger (dickflüssiger) wird.

Bauernweisheiten zur Jahreszeit



Bei der Arbeit: Familie Essig

*Wie die letzte Tage im März
wird die Herbstzeit allerwärts.*

*Wenn im März der Kuckuck schreit,
der Storch klappert, und die wilde
Gans zieht ins Land, so gibt es einen
Frühling im Hochzeitsband.*



Und doch blüht es unter der weißen Pracht



Im März 2013: Schneeberge türmen sich in Schmißberg

*Viel Schnee, den uns der
März entfernte, lässt
zurück uns reiche Ernte.*

*Ein grüner März bringt
selten etwas Gutes.*

*Märzenschnee und
Jungferpracht dauern oft
kaum über Nacht.*

*Was der März nicht
will, holt sich der April.*

*Märzengrün soll man
mit Holzschlägeln
wieder in den Boden
schlagen.*

Text: Alexander Osten
Fotos: Andreas Damm



März

Es ist ein Schnee gefallen,
Denn es ist noch nicht Zeit,
Dass von den Bäumlein allen,
Wir werden hoch erfreut.
Der Sonnenblick betrüget
Mit mildem falschem Schein,
Die Schwalbe selber lüget,
Warum? Sie kommt allein.
Sollt ich mich einzeln freuen,
Wenn auch der Frühling nah?
Doch kommen wir zu zweien,
Gleich ist der Sommer da.

Johann Wolfgang von Goethe (1817)

Text: gefunden von Adolf Schuch, Foto: Andreas Damm

Gottesdienst

im Gemeinschaftshaus

Samstag, den 20.04.2013, 18.00 Uhr

Samstag, den 18.05.2013, 18.00 Uhr

Samstag, den 06.07.2013, 18.00 Uhr

Samstag, den 03.08.2013, 18.00 Uhr

Samstag, den 07.09.2013, 18.00 Uhr

Gemeinschaftshaus:

KOMMUNION

Sonntag, den 07.04.2013

KONFIRMATION

Sonntag, den 28.04.2013

Samstag, den 04.05.2013

FAMILIENFEIERN

Freitag, den 10.05.2013

Samstag, den 15.06.2013

Schlachthaus:

KAFFEETRINKEN

ist alle zwei Wochen sonntags (Ostersonntag fällt aus)

Die nächsten Termine sind:

Sonntag, den 14.04.2013

Sonntag, den 28.04. 2013

DER FRAUENSTAMMTISCH

findet immer mittwochs statt

Die nächsten Termine sind:

Mittwoch, den 10.04.2013

Mittwoch, den 24.04.2013

Schmißberg - Ein Dorf findet zu sich selbst

von Rudi Weber

Jede Krise bedeutet auch ein Chance zur Neuorientierung. Die Zeit der Krise in der Schmißberger Dorfgemeinschaft lässt sich in den Jahren 2005 und 2006 gut festmachen. Kristallisationspunkt und über längere Zeit Gegenstand von kontroversen Debatten war die Schmißberger „Amboßkirmes“ die seit dem Jahr 1969 regelmäßig am zweiten Wochenende im August gefeiert wurde. Die Krankheits-symptome des Patienten Amboßkirmes wurden

mehr und mehr offen-sichtlich: Viele „Dienste“ am Bierstand, in der Bar, an den Verpflegungsständen usw. konnten nur noch mit großem Aufwand von immer weniger Helfern und Helferinnen besetzt werden. Die aktive Mitarbeit der Einheimischen ging zurück. Die Kosten, insbesondere für Festzelt-miete, Tanzmusik, Showprogramm waren hoch, der finanzielle Ertrag im Verhältnis zu den ge-leisteten Stunden der „Kirmesmacher“ zuletzt

lächerlich gering. Am schwerwiegendsten aber fiel ins Gewicht, dass auch die Beteiligung der Schmißberger Bevölkerung als Kirmesgäste mehr als zu wünschen übrig ließ. Kurz, so konnte es nicht weitergehen. Auch eine zwischenzeitliche Reduzierung des Kirmespro-gramms durch Streichung erst des Kirmesmon-tags, dann gar Reduzierung auf Freitag und Samstag, half nicht weiter. Die grundsätzlichen Probleme bestanden unverändert fort.

So mussten die Schmißberger wie in vielen

anderen Dörfern auch letztlich die Realitäten schweren Herzens anerkennen und 2006 das Ende der Kirmes beschließen.

Auch die sonstigen Korsettstangen des dörflichen Gemeinschaftslebens waren brüchig geworden: Statt der etwa 12 Wirte, die notwen-dig sind, um alle Öffnungszeiten des Gemein-schaftshauses aufrecht erhalten zu können, gab es nur noch sechs Aufrechte, eine Reduzierung der Öffnungszeiten stand im Raum. Die „Putz-



Hier wird gefeiert - am alten Schlachthaus

gruppen“ der Schmißberger Frauen, die im wöchentlichen Wechsel das Gemeinschaftshaus ebenfalls auf ehrenamtlicher Basis putzen, hatten einen anstehenden Generationenwechsel noch nicht bewältigt. Die früher aus vier, fünf Frauen bestehenden Putzgruppen mussten verkleinert werden.

Von ca. 240 Einwohnern waren 2006 nur noch 19 regelmäßig, ehrenamtlich aktiv.

Obwohl der Förderverein der kleinen, aber rührigen Feuerwehr noch einige wenige Eck-

Schmißberger Dorfgemeinschaft

punkte des Dorflebens am Leben erhielt, wie z. B. das „1. Mai-Frühstück“ oder das „Brunnenfest“ im Juli, musste ein grundlegend neues Konzept her. Dabei war dem Gemeinderat, der sich hier in der Verantwortung sah, von vorne herein klar, dass die Zielgruppe aller Aktivitäten nur die Dorfgemeinschaft selbst, und zwar aller Altersgruppen, sein konnte. Wenn überhaupt konnte es nur so gelingen, die über Generationen tragenden sehr gute Zusammenarbeit und das hohe ehrenamtliche Engagement wieder zu beleben.

Jede Vision braucht aber möglichst konkret fassbare Identifikationspunkte. Der Plan bestand darin, einen sehr ansprechenden Dorfmittelpunkt zu gestalten und dabei das seit dem Aussterben der Landwirtschaft an einen Metzger verpachtete alte Schlachthaus um Sanitäreanlagen zu erweitern und in sehr gemütlichem Stil zu renovieren um es so wieder für die Dorfgemeinschaft nutzbar zu machen. Die Angebote sollten der Kommunikation untereinander und der Entspannung dienen und zwar nicht in überdimensionierten Kirmesveranstaltungen sondern in attraktiven Angeboten, die mit großer Verlässlichkeit stattfinden damit neue Strukturen, auch neuer ehrenamtlicher Helfer, wachsen können.

Dieser Plan überzeugte und wurde finanziell mit insgesamt fast 57.000 € durch Mittel des Landes Rheinland-Pfalz und durch eine Spende von 7000 € der Kreissparkasse Birkenfeld bezuschusst. Der Gemeinderat ging voran und leistete insgesamt 3.100 ehrenamtliche Arbeitsstunden am Schlachthaus und bei der Gestaltung des Dorfmittelpunkts. Andere Bürger, darunter auch einige Frauen, zogen mit und stellten ihre Arbeitskraft und Ideen, insbesondere bei der Gestaltung der Außenanlagen, zur Verfügung. Die Begeisterung über die sehr gelungene Gestaltung des Dorfmittelpunkts mit zwei Laufbrunnen an der „Hohen Wiese“ und der

urgemütlichen Atmosphäre des ehemaligen „Schlachthaus“ war genau die richtige Basis, um Menschen zu animieren, sich zu treffen. Heute sieht eine typische Schmißberger Woche so aus:

An jedem Dienstagnachmittag tritt die „Rentnerband“ in Aktion, eine kleine, aber tatkräftige Truppe von Männern, die im und um das Dorf herum typische Arbeiten eines Gemeindefacharbeiters, den sich die Gemeinde Schmißberg nicht leisten kann, ausführen.

Mittwochs trifft sich der Mittwochclub im Schlachthaus, überwiegend Frauen verschiedener Altersstufen, die – wie früher – von Hand „maije“, Spiele machen, stricken, Neuigkeiten austauschen. Freitagabend wird das Wochenende wie seit Jahrzehnten im Gemeinschaftshaus eingeläutet, hier treffen sich u. a. die Skatspieler. Samstags startet ab 17 Uhr die „After work party“ im ehemaligen Schlachthaus. Nach Rasenmähen, Holzmachen, Straße kehren oder den sonstigen samstäglichem Verpflichtungen rund um Haus und Haushalt, macht es einfach mehr Spaß, in Gemeinschaft ein Stubbi zu trinken und die Sportschau zu sehen. Eine Grillstelle am Schlachthaus und ein neu angelegter Bouleplatz werden bei schönem Wetter gerne genutzt.

Sonntagvormittags wieder der traditionelle Frühschoppen im Gemeinschaftshaus und am Sonntagabend klingt das Wochenende ebenfalls im Gemeinschaftshaus aus.

In 14 tägigem Abstand trifft sich freitags eine Tanzgruppe und sonntags nachmittags wird im Schlachthaus mit großem Zuspruch Kaffee und selbst gebackener Kuchen serviert.

Der Reigen der kleinen Dorffeste wird nun schon seit fünf Jahren durch ein sich steigender Beliebtheit erfreuenden, am Vorabend von Heiligabend stattfinden fröhlichen Glühwein trinken auf dem Dorfplatz ergänzt. Nach der Auflösung des Kirmesausschusses

Schmißberger Dorfgemeinschaft

2006 mit zuletzt fünf Mitgliedern organisiert der Ausschuss der Dorfgemeinschaft mit seinen inzwischen 14 Mitglieder/innen übers Jahr diese Feste, die nun auch von der Bevölkerung angenommen werden. Die finanziellen Erlöse dieser Veranstaltungen fließen in die dörfliche Infrastruktur, der sehr deutlich gestiegene Getränkeumsatz und die Einnahmen durch Vermietung entlasten den Gemeindehaushalt bei der Finanzierung der laufenden Kosten für Dorfgemeinschaftshaus und Schlachthaus.

Heute hat sich die Einwohnerzahl zwar auf ca. 230 verringert, es sind allerdings mehr als 60 Schmißberger Bürger regelmäßig für das

Gemeinwesen eingebunden. Zählt man die Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr dazu und berücksichtigt, dass eine ganze Reihe von Bürgern sich doppelt und dreifach engagiert, so hat sich unterm Strich die Zahl ehrenamtlich aktiver Mitbürger in den letzten Jahren weit mehr als verdoppelt. Die Wertschätzung und Anerkennung für die aktiven Mitbürger wird in Form von gemeinschaftlichen Ausflügen zum Ausdruck gebracht, die das Zusammengehörigkeitsgefühl wiederum stärken.

Die „Schmißberger“ haben sich auf ihre alten Stärken besonnen und sind auf einem guten, gemeinsamen Weg in die Zukunft.



Erinnerungen an schneereiche Winter

von Adolf Schuch



Ende der 50er Jahre wurde der Ort von einem gezogenen Schneepflug geräumt. Die Straßenbauverwaltung beauftragte Fritz Veeck aus Burbach, der mit seinem Schlepper den Schneepflug durch die Orte zog. Der Straßenwäter Paul Massierer war sein Beifahrer.

Etwa 1959/1960 entstand dieses Bild. Schmißberg ruht unter einer dicken Schneeschicht. Man sieht noch einen "Heustock" von Willi Schneider an der Stelle wo sich jetzt das Anwesen Bolt befindet. Das schneebedeckte Dach des Kelterhäuschen oberhalb von Burger wurde 1964/65 hinter den Mähdrescherschuppen an den Platz des jetzigen Anwesens Piontek verbracht. Schmißberg hatte damals 15 Häuser und etwa 75 Einwohner.

